

Relativ konstant bleibt das Längenverhältnis Nebenast : Hauptast = 1 : 5 — 6. Die Bezähnelung der Äste alterniert. Die von BISCHOFF & ZIEGLER angeführte Abwärtsbiegung an dem B zugewandten Ende des Hauptastes, die mit einem größeren Zähnen besetzt ist, konnte nur sehr selten beobachtet werden, doch gleichen sonst die Exemplare der von BISCHOFF & ZIEGLER gegebenen ausführlichen Beschreibung.

Hindeodella cf. priscilla STAUFFER

(Tafel I, Bild 29)

Vgl. 1938 *Hindeodella priscilla* n. sp. — STAUFFER, S. 429, Taf. 50 Fig. 6

Aus dem to V vom Culm bei Oberlosa liegt ein Exemplar vor, das einen etwas kürzeren Nebenast als *Hindeodella priscilla* besitzt und bei dem die größeren Zähne des Hauptastes bedeutend schlanker ausgebildet sind als bei dieser Form. Es wird mit diesem Vorbehalt zu *Hindeodella priscilla* gerechnet.

Hindeodella similis ULRICH & BASSLER

(Tafel I, Bild 30 und 31)

1926 *Hindeodella similis* n. sp. — ULRICH & BASSLER, S. 39, Taf. 8 Fig. 20

1956 *Hindeodella cf. similis* ULRICH & BASSLER-ZIEGLER, S. 100, Taf. 7 Fig. 28

Dieser recht häufig in den Faunen des gesamten vogtländischen Oberdevons auftretenden Form kommt nur eine recht geringe stratigraphische Bedeutung zu. ZIEGLER und BISCHOFF & ZIEGLER erwähnen sie 1956 aus dem tu bzw. to I—V, 1957 aus dem höheren Givet, und BISCHOFF (1957) wies sie bis in die Goniatites-Stufe des Unterkarbons nach. Charakteristisch für diese Form sind die zahlreichen kleinen schlanken Zähnen auf dem Hauptast, die alle annähernd gleiche Größe besitzen. Der Nebenast ist oft nur schwach abgebogen und trägt mehrere Zähnen, die bei manchen Exemplaren (Bild 30) etwa so groß sind wie die stärksten Zähnen des Hauptastes. Ein typischer Hauptzahn ist bei dieser Form nicht ausgebildet.

Hindeodella subtilis ULRICH & BASSLER

1926 *Hindeodella subtilis* n. sp. — ULRICH & BASSLER, S. 39, Taf. 8 Fig. 17—19

1928 *Hindeodella subtilis* ULRICH & BASSLER-HOLMES, S. 25—26, Taf. 9 Fig. 10 (non Fig. 11!)

1931 *Hindeodella subtilis* ULRICH & BASSLER — COOPER, S. 147—148, Taf. 20 Fig. 9

1932 *Hindeodella subtilis* ULRICH & BASSLER — BASSLER, S. 234, Taf. 26 Fig. 21

1935 *Hindeodella subtilis* ULRICH & BASSLER — COOPER, S. 309—310, Taf. 27 Fig. 27

1943 *Hindeodella subtilis* ULRICH & BASSLER — COOPER & SLOSS, S. 170, Taf. 28 Fig. 22, 32—33

1945 *Hindeodella subtilis* ULRICH & BASSLER — GLAESSNER, S. 28, Fig. 4 Subf. 3

1947 *Hindeodella subtilis* ULRICH & BASSLER — BOND, S. 21, 29, Taf. 1 Fig. 25

Die Form fand sich in den Profilen des höheren Oberdevons der Vogtländischen Mulde, doch gaben BISCHOFF & ZIEGLER (1956) *Hindeodella subtilis* aus dem to I—V des Marburger Hinterlandes an, und BISCHOFF (1956) erwähnt sie aus dem to I δ des Rheinischen Schiefergebirges. Am Hirtenpöhl und im Profil am Elsterufer in Plauen kommen Bruchstücke von *Hindeodella* vor, die weitgehende Übereinstimmung mit *Hindeodella subtilis* zeigten, jedoch infolge ihres sonst mangelhaften Erhaltungszustandes als *Hindeodella* sp. bestimmt wurden.

Die Form trägt auf dem Hauptast wechselnde Bezähnelung. Zwischen je 2 größere Zähne schieben sich jeweils 3 kleine ein. Der Nebenast kann vor allem in der Bezähnelung stark variieren. So stehen auf ihm 3 bis 6 größere oder kleinere Zähne, die bei manchen Formen nach A, bei anderen nach B geneigt sein können.

Form-Genus *Icriodus* BRANSON & MEHL 1934

Form-Genotyp: *Icriodus irregularis* BRANSON & MEHL 1934

Die Formgattung besitzt im vogtländischen Paläozoikum ihre größte Verbreitung im to I. Sie wurde durch die Arbeiten von ZIEGLER (1956) und BISCHOFF & ZIEGLER (1957) bereits ab Unterdevon nachgewiesen und reicht wahrscheinlich mit Nachläufern bis in das Unterkarbon (Nordamerika). Im Profil am Elsterufer von Plauen dominiert, wie oben angeführt, diese Formgattung gegenüber anderen